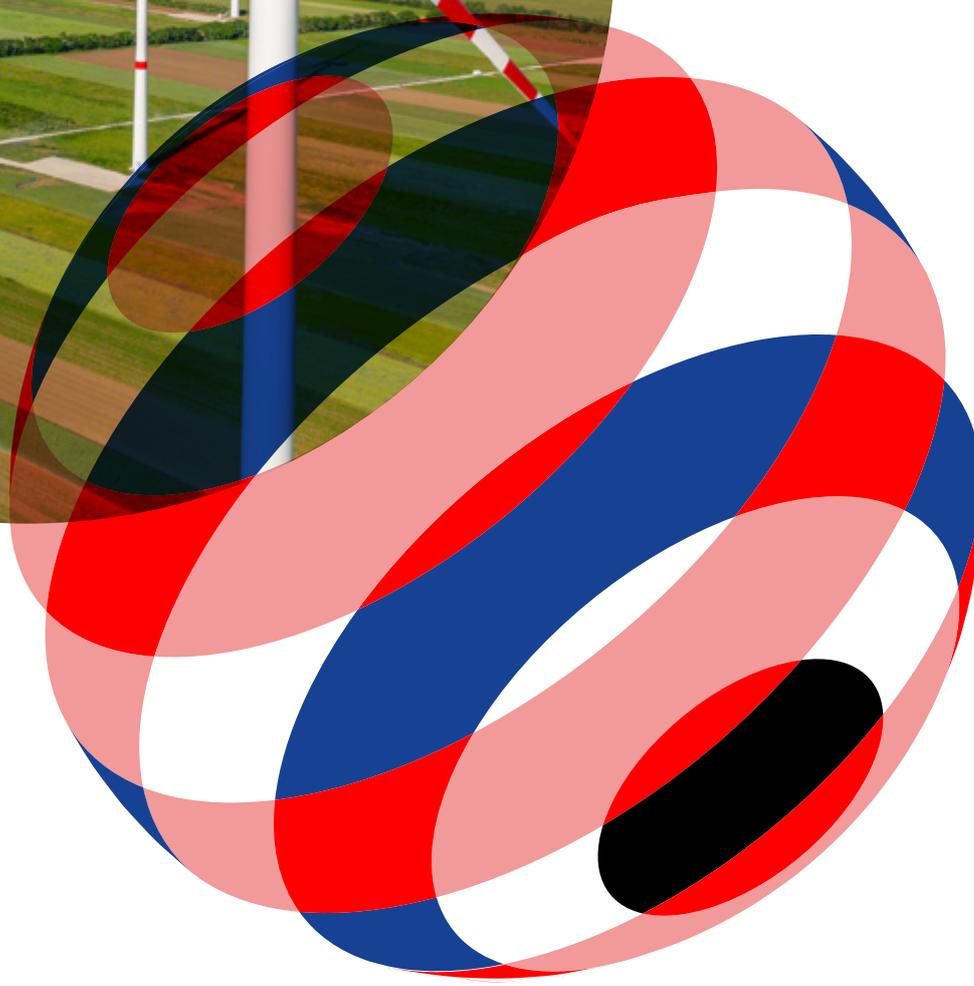


© Georg Krewenka/AdobeStock



Perspektiven Energiewende:

GRÜNE TRANSFORMATION

Chancen für den erfolgreichen Umbau – Beispiele und Handlungsempfehlungen

IMPRESSUM

Whitepaper:
Grüne Transformation

Veröffentlicht: November 2023

Herausgeber:
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.
Charlottenstrasse 47
10117 Berlin Deutschland
V.i.S.d.P.: Christian Achilles,
Leiter Kommunikation

Redaktionelle Umsetzung:
Fazit Communication GmbH
Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main

Geschäftsführung:
Hannes Ludwig, Jonas Grashey

Redaktion:
Benjamin Kleemann-von Gersum,
Dirk Mewis,

Art Direction:
Anabell Krebs

Was bedeutet die Grüne Transformation aus Sicht von Unternehmen?

Umbau im laufenden Betrieb

Ob Weltkonzern oder Mittelständler: Unternehmen eint die Herausforderung, ihr Geschäftsmodell umzubauen, um auf nachhaltige Weise ihr Geld zu verdienen. Die Ziele sind ambitioniert: Im Zuge der Energiewende sollen die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 um 80 bis 90 Prozent im Vergleich zum Niveau des Jahres 1990 zurückgehen.

Höhere Wettbewerbsfähigkeit erwartet

Insgesamt sieht die deutsche Wirtschaft den Umbau hin zu einer klimaneutralen Industrie positiv. Das zeigt eine Umfrage der Förderbank KfW. Demnach erwarten gut drei Viertel der Firmen, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland durch die grüne Transformation an Attraktivität gewinnt. Der Umfrage zufolge rechnen rund 44 Prozent der Unternehmen mit positiven Auswirkungen auf ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Chancen für den Standort Deutschland

Klimaschutz geht mit Innovationen einher. Zusammen mit Investitionen in Erneuerbare Energien, in Energieeffizienz, die Gebäudesanierung und eine klimaschonende Mobilität macht er den Standort Deutschland fit für Zukunft. Schon heute wirkt sich die führende Rolle Deutschlands bei den Technologien für Umweltschutz, Erneuerbare Energien und effiziente Ressourcennutzung positiv auf die Wirtschaft aus. Aktuell liegt der Anteil der Branche Umwelttechnologien bei 15 Prozent des Bruttoinlandsprodukts - Tendenz weiter steigend.

Drei Mut-Macher aus der Praxis: Diese Unternehmen haben den Umbau schon begonnen



Klarer Nachhaltigkeitsfokus elobau

Mit einer Fertigung in Energie-Plus-Gebäuden und einer klaren Orientierung an den Standards der Gemeinwohlökonomie ist die Firma elobau aus Leutkirch im Allgäu ein absoluter Vorreiter bei der grünen Transformation. Bereits seit 2010 ist der Hersteller von Industriebienelementen klimaneutral, 2014 wurde der erste Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Sämtliche CO₂-Emissionen werden seither transparent aufgelistet, mit verschiedenen Maßnahmen wird an einer weiteren Reduktion gearbeitet. Der klare Nachhaltigkeitsfokus hat elobau zu einem der attraktivsten Arbeitgeber der Region gemacht.



Strom aus Sonne und Wind MAINCOR Rohrsysteme

Die Dächer der Fertigungshallen in Knetzgau östlich von Schweinfurt schimmern komplett blau: 25 Prozent des Strombedarfs des kunststoffverarbeitenden Betriebs MAINCOR Rohrsysteme werden durch die eigenen Photovoltaikanlagen gedeckt. Direkt nebenan baut das Unternehmen gerade eine eigene große Windkraftanlage nebst Speichersystemen. Dann sollen sogar Teile des Ortes mit grünem Strom versorgt werden. „Der schonende Ressourcenverbrauch ist von zentraler Bedeutung, um Umweltschutz und wirtschaftliche Entwicklung in Einklang zu bringen“, betont Geschäftsführer Dieter Pfister.



Verantwortung übernehmen GETT Gerätetechnik

Ob die Reduzierung von Treibhausgasemissionen gelingt, hängt für Tino Pietzsch wesentlich von dem freiwilligen und konsequenten Handeln der Wirtschaft in den Industrieländern ab. Pietzsch ist Geschäftsführer von GETT Gerätetechnik aus Treuen in Sachsen. Um Verantwortung für die Welt zu übernehmen, die wir unseren Kindern und Enkeln überlassen, hat das Unternehmen seine Treibhausgasemissionen vollständig erfassen lassen und diese durch den Erwerb von Klimaschutzzertifikaten ausgeglichen. Unterstützt werden dabei unter anderem ein Solarkraftprojekt in China und ein Wasserkraftprojekt in Indien.



Exkurs: Energiemarkt

Wie hoch ist die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern?

Im Jahr 2023 dominieren den deutschen Energiemix auch weiterhin fossile Energieträger, rechnet die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (Ageb) vor. So kommen Mineralölprodukte auf einen Anteil von 33,7 Prozent. Es folgen Erdgas (26,1 Prozent), Steinkohle (9 Prozent) und Braunkohle (8,4 Prozent). Erneuerbare haben einen Anteil von 19,8 Prozent. Atomenergie kommt auf 1,4 Prozent. Auf sonstige Energieträger wie Abfall entfallen 1,5 Prozent.

Wie wirken sich die hohen Energiepreise aktuell aus?

Zum einen ist Energie durch den Krieg in der Ukraine deutlich teurer geworden. Zum anderen haben die hohen Investitionen in den Ausbau der deutschen Energienetze ihren Preis: „Der im Zuge der Energiewende dringend notwendige Netzausbau wird wohl auch in Zukunft einer der stärksten Strompreistreiber sein“, prognostizieren die Energieexperten des Vergleichsportals Verivox. Eine Umfrage des BDI aus dem September verdeutlicht, wie stark die hohen Energiekosten den industriellen Mittelstand in Deutschland treffen. Demnach sehen mehr als 90 Prozent der Unternehmen in den gestiegenen Preisen für Energie und Rohstoffe eine hohe oder gar existentielle Herausforderung.

Wie blickt die Wirtschaft auf die Energiewende?

Insgesamt erwarten die Betriebe in Deutschland laut dem Energiewende-Barometer 2023 der DIHK deutlich mehr Risiken als Chancen für die eigene Wettbewerbsfähigkeit: „Nach dem Energiepreisschock Ende letzten Jahres und dem relativ glimpflich verlaufenen Winter sind die Unternehmen zutiefst in Sorge, was die weitere Entwicklung angeht. Sie sehen ihre Wettbewerbsfähigkeit infrage gestellt“, sagt der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks.



Wie können Unternehmen die grüne Transformation erfolgreich meistern?

Ein Leitfaden für den Mittelstand

Überblick verschaffen: Betriebe sollten zunächst prüfen, wie viel Energie ihre Heizungsanlagen, die Beleuchtung, die Arbeitsplätze und Kühlräume sowie die gesamte IT verbrauchen. So bekommt man schnell einen Überblick über das Einsparpotenzial.

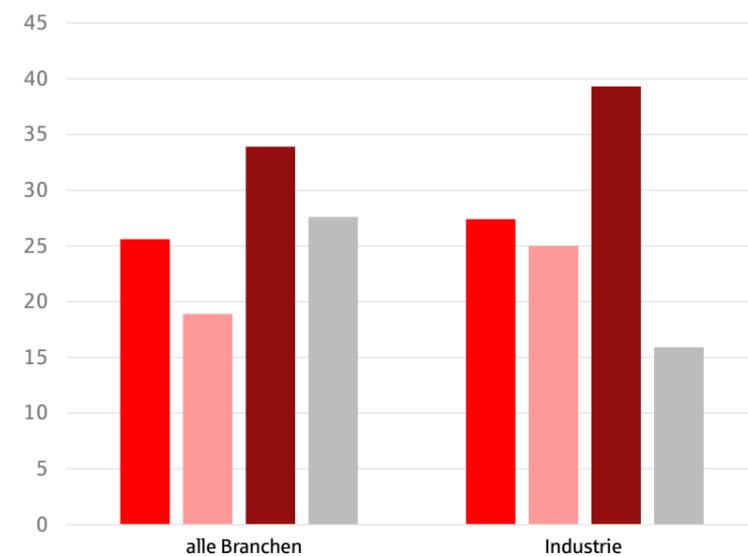
Bauliche Maßnahmen umsetzen: Ob Wärmedämmung oder eine neue Heizungsanlage: Es gibt viele Stellschrauben, an denen Unternehmen drehen können, um nachhaltiger zu werden. Mitunter sind dafür recht hohe Investitionen erforderlich. Angesichts der gestiegenen Energiepreise amortisieren diese sich aber schnell. Wer etwa auf LED-Beleuchtung umrüstet, kann die Energiekosten um bis zu 70 Prozent senken, heißt es beim Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft.

Fördermittel in Anspruch nehmen: Bundesweite Förderprogramme helfen mit zinsgünstigen Krediten bei der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen. Teilweise werden auch Tilgungszuschüsse gewährt. Mitunter gibt es auch seitens der Städte und Kommunen Unterstützung, etwa bei der Installation von Solaranlagen oder der Nutzung von Fernwärme.

Den Fuhrpark elektrifizieren: Die Förderung der E-Mobilität im Betrieb kann dazu beitragen, energieeffizienter zu werden. Die Umstellung des Fuhrparks auf E-Transporter macht sich grundsätzlich bezahlt. Und wer seinen Mitarbeitenden E-Diensträder anbietet, tut nicht nur etwas für die CO₂-Bilanz, sondern steigert auch noch die Mitarbeitermotivation.

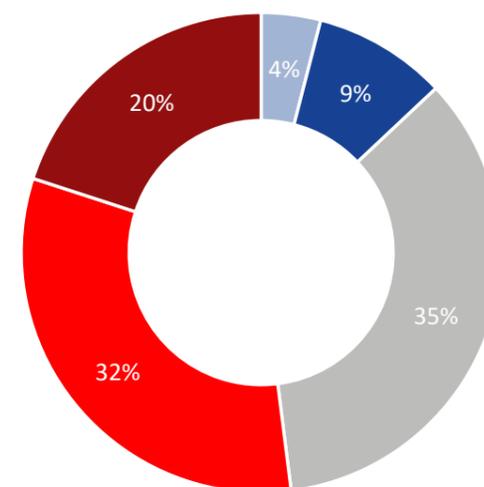
Die Mitarbeitenden mit ins Boot holen: Die Mitarbeitenden sind ein wichtiger Faktor auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Viele einfache Maßnahmen lassen sich sofort umsetzen. Die Raumtemperatur im Büro um ein Grad zu reduzieren, spart bis zu sechs Prozent Energie. Ebenso, wer in nicht genutzten Räumen das Licht ausmacht und nicht benötigte Drucker und Monitore abschaltet.

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der hohen Preise für Energie auf Investitionen?



- Zurückstellung von Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen
- zurückstellung von Investitionen in Forschung und Innovationen
- Zurückstellung von Investitionen in Kernprozesse
- Keine Auswirkungen

Wie beurteilen Sie insgesamt die Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens?



- sehr positiv
- positiv
- neutral
- Sehr negativ
- negativ

Quelle: DIHK

© teamjackson/AdobeStock

Sustainable Finance

49 %

der Verbraucher weltweit sind dazu bereit, für nachhaltige Produkte höhere Preise zu bezahlen.

Quelle: Report „The Greening World of Work“ der ManpowerGroup

55 EURO

oder mehr soll der Ausstoß jeder Tonne CO₂ ab 2026 nach dem Willen der EU-Kommission kosten. 2021 waren es nur 25 Euro.

Quelle: EU-Kommission

BIS 2030

sollen 30 Millionen neue grüne Arbeitsplätze weltweit entstehen.

Quelle: Report „The Greening World of Work“ der ManpowerGroup

145 MRD. EURO

betragen die Schäden, die 2000 und 2021 in Deutschland durch die Folgen des Klimawandels entstanden sind.

Quelle: Studie „Kosten durch Klimawandelfolgen in Deutschland“ im Auftrag der Bundesregierung

400 MRD. US-DOLLAR

wird das Emissionsvolumen grüner Anleihen weltweit im Jahr 2023 voraussichtlich erreichen.

Quelle: SEB

80 %

des Stromverbrauchs in Deutschland soll bis 2030 aus erneuerbaren Quellen stammen. 2021 lag der Anteil bei lediglich 21 %.

Quelle: Report „The Greening World of Work“ der ManpowerGroup

Was ist Sustainable Finance eigentlich?

Bei nachhaltig strukturierten Finanzierungen geht es um die Berücksichtigung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekten bei Investitionsentscheidungen. Langfristig führt dies zu mehr Investitionen in nachhaltige Projekte und Aktivitäten. Bisher legten deutsche Unternehmen den Fokus meist auf den Bereich der Green Finance – also in erster Linie Bankkredite, mit denen zum Beispiel die Errichtung einer Solaranlage auf dem Fabrikdach oder die Anschaffung neuer Maschinen und Anlagen mit höherer Energieeffizienz finanziert werden können. Zur Green Finance gehören aber auch grüne Schuldscheindarlehen und Green Bonds. In jüngster Zeit kamen erstmals analoge Angebote für Leasing, Factoring und Forderungsverbriefungen auf den Markt, die ebenfalls an die Nachhaltigkeit der Unternehmen gekoppelt sind.

Wie können Mittelständler den Trend nutzen, um den Umbau zu finanzieren?

Produkte und Produktionsverfahren, die einen hohen CO₂-Ausstoß verursachen, sind nicht nur eine Gefahr für das Klima. Sie stellen aus Sicht der Banken auch finanzielle Risiken dar. Denn emissionsintensive Technologien wie Autos mit einem Verbrennungsmotor sind künftig verboten oder werden mit immer höheren CO₂-Abgaben belegt. Daher sind die Kreditinstitute daran interessiert, dass die betroffenen Unternehmen und ihre Zulieferer möglichst rasch auf klimafreundliche Alternativen umsteigen. Diesen Prozess wollen sie mit Krediten steuern, die ausschließlich für Projekte zum Klima- und Umweltschutz eingesetzt werden dürfen. Die Verwendung wird von den Gläubigern kontrolliert.

3 Fragen an ...



Wiebke Merbeth

Sie ist Partnerin in der Strategieberatung Monitor Deloitte. Als Expertin für Sustainable Finance unterstützt Wiebke Merbeth Unternehmen dabei, nachhaltige Transformationen optimal zu gestalten.

Welche Vorteile bietet Sustainable Finance für Unternehmen?

Die Zukunftsfähigkeit unserer Volkswirtschaft basiert auf dem nachhaltigen Handeln von Unternehmen und Finanzmarktakteuren. Nachhaltigkeitsrisiken, die aus dem Klimawandel, aus der Transformation zu einer treibhausgasneutralen Wirtschaft oder dem Verlust von Naturkapital resultieren, können finanzielle Risiken für die Realwirtschaft und damit für die Finanzindustrie bergen. Sustainable Finance bedeutet beispielsweise konkret, dass CO₂ als weiterer Kostenfaktor bei der Bewertung von Investitionen und als Einflussgröße von Geschäftsmodellen erkannt und eingepreist wird.

Wie unterstützt der Staat die grüne Transformation der Wirtschaft?

Fokus der Deutschen Sustainable Finance-Strategie ist die langfristige Stärkung des Standortes. Das klingt sehr theoretisch. Praktisch heißt es, dass Expertise und Verständnis über alle Ebenen aufgebaut werden müssen. Dabei hilft einerseits Transparenz, denn die verbessert die Messbarkeit und die Vergleichbarkeit. Aber es heißt ebenso ein Aufbau und die Stärkung von Transformationsmaßnahmen, deren Finanzierung, dem Datenmanagement, der Innovationsfähigkeit und beim Verständnis der Nachhaltigkeitswirkung.

Welche Förderprogramme sind besonders attraktiv?

Die deutsche Förderbankenlandschaft ist vielschichtig. So wird die Reduktion von Treibhausgasemissionen durch Energieeinsparungen und -effizienzsteigerungen über zahlreiche Programme gezielt gefördert. Die KfW bietet zum Beispiel über ihr Programm „Klimaschutzoffensive für Unternehmen“ die Finanzierung zu attraktiven Konditionen für die Errichtung und Erweiterung von Solaranlagen, Windrädern sowie Biogasanlagen auf dem Firmengelände an.

Wie nachhaltig ist Ihr Unternehmen bereits aufgestellt?

1. Wurden Nachhaltigkeitsziele definiert?

Ihr Unternehmen fokussiert sich auf ESG-Schlüsselthemen. Dabei stehen Aspekte wie Klimawandel (Environment), Gesundheit, Menschenrechte und Diversity (Social) sowie verantwortliche Unternehmensführung (Governance) im Vordergrund.

2. Ist Nachhaltigkeit im Geschäftsalltag verankert?

In Ihrem Unternehmen sind Verantwortlichkeiten für Nachhaltigkeitsthemen festgelegt. Etwa in Form einer Person, eines Teams oder einer Abteilung. Dadurch sind interne Regeln, Prozesse und Standards im Geschäftsalltag verankert.

3. Wird der Energieverbrauch bewusst gesteuert?

Ihr Unternehmen berechnet seinen CO₂-Fußabdruck. Sie verwenden Ökostrom und nutzen Tools, um Energieeinsparpotenziale zu erkennen. Sie kennen Fördermöglichkeiten für nachhaltige Vorhaben im Energie- und Umweltbereich.

4. Engagiert sich das Unternehmen für Mitarbeiter und Gesellschaft?

Sie achten auf die Vielfalt in der Belegschaft. Sie bieten faire Löhne und fördern Gesundheit und flexible Arbeitszeitmodelle. Ihr Unternehmen unterstützt gemeinnützige Organisationen, die sich für die Nachhaltigkeit der Gesellschaft einsetzen.

5. Erfolgt die Lieferantenauswahl nach Nachhaltigkeitskriterien?

Bei der Materialbeschaffung achtet Ihr Unternehmen auf einen schadstoffarmen Einkauf. Sie bevorzugen recyclingfähige Materialien. Die Lieferantenauswahl erfolgt auch nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten. Ihre Lieferanten sind auf nachhaltige Produktion geprüft.

In einer gemeinsamen Initiative erörtern Sparkasse und Frankfurter Allgemeine Konferenzen neue Perspektiven auf den geopolitischen Wandel und zeigen Handlungsoptionen für die deutsche Wirtschaft auf. Für weitere Informationen besuchen Sie sparkasse.de/nachhaltiges-management oder faz.net/asv-perspektiven

Veröffentlicht: November 2023

